

Konzept der Tagung

(Wiener) Profile der Sozialgeschichte | Generationen-Perspektiven In Memoriam Michael Mitterauer & eine Hommage an Franz X. Eder

Die Tagung findet zum einen im Gedenken an **Michael Mitterauer** statt, der am 18. August 2022 verstorben ist. Seit dem Abschluss seiner Dissertation im Jahr 1959 war er – zunächst als Hilfskraft, dann als Assistent, als außerordentlicher und schließlich als ordentlicher Universitätsprofessor – bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2003 am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (WISO) tätig. Michael Mitterauer hat in seiner Jahrzehnte umspannenden Karriere insbesondere die Sozialgeschichte wie auch die Historische Anthropologie in Wien wie international maßgeblich mitgeprägt und entsprechende Auszeichnungen erhalten – darunter den renommierten Preis des Historischen Kollegs.

Er selbst hat in einer Bilanz anlässlich des 50. Jahrestages seiner Promotion von den „Wiener Wegen der Sozialgeschichte“ als „Rückblick und Ausblick“ gesprochen.¹ Da und dort verstreut in Einleitungen und methodisch ausgerichteten Texten hat Mitterauer mehrfach ein Spezifikum des „Wiener Weges“ hervorgehoben. Ein wichtiges Anliegen der Sozialgeschichte und der Historischen Anthropologie in Wien war – spätestens seit 1989 – der Kontakt und Austausch mit Kolleg:innen aus ost- und südosteuropäischen Ländern. Anders als das historiographisch dominante Narrativ, das die insbesondere in den 1980er Jahren sehr fundamental geführten Kontroversen zwischen Vertreter:innen quantitativer und Vertreter:innen qualitativer Methoden in den Vordergrund stellt – Stichwort „Familienzwist“ innerhalb der Sozialgeschichte² –, war die Forschung am WISO nicht nur von einem friedlichen Nebeneinander, sondern auch einem produktiven Miteinander dieser Zugänge gekennzeichnet. Die quantitativ ausgerichteten Projekte zur Wiener Familiendatenbank waren ebenso eine Pionierleistung im Fach wie die Etablierung der Forschungen zur populären Autobiographik mit der vor 40 Jahren von Michael Mitterauer gegründeten „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“. Diese Breite bildet sich nicht zuletzt in dem Band „Wiener Wege der Sozialgeschichte“ ab – in der Festschrift des Instituts, die 1997 anlässlich des 60. Geburtstages von Michael Mitterauer erschienen ist. Unter den für die Redaktion Verantwortlichen firmiert neben Peter Feldbauer und Erich Landsteiner auch Franz X. Eder.³

Franz X. Eder, der mit Oktober 2023 in Pension gegangen ist, ist die Tagung zum anderen gewidmet. Beider Wege haben sich in den späten 1970er Jahren gekreuzt: Franz Eder hat seit 1977 unter anderem Wirtschafts- und Sozialgeschichte studiert, 1981 mit seiner von Michael Mitterauer und Roman Sandgruber betreuten Dissertation begonnen und 1987 über „Sexualproportion und Arbeitsorganisation. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Aspekte einer demographischen Kennzahl – dargestellt anhand von Bevölkerungszählungen aus dem Land Salzburg vom 17. zum 19. Jahrhundert“ promoviert.⁴ Im Anschluss daran hat er an den Forschungsprojekten „Strukturwandel der Familie im europäischen Vergleich“ und „Quantifizierung in der historischen Forschung und Lehre und im computerunterstützten Geschichtsunterricht“ im Umfeld von Michael Mitterauer und Josef Ehmer mitgearbeitet. Ab 1990 war er Assistent, Projektmitarbeiter, ao. Professor und schließlich Universitätsprofessor am WISO. Das Dissertationsthema wie die Ausrichtung der beiden Projekte

¹ Michael Mitterauer, Wiener Wege der Sozialgeschichte. Rückblick und Ausblick [2010], <https://austriaforum.org/web-books/docwienerwege00deids>.

² Thomas Lindenberger, „Alltagsgeschichte“ oder: Als um die zukünftigen Grenzen der Geschichtswissenschaft noch gestritten wurde, in: Martin Sabrow u.a. (Hg.), Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen nach 1945, München 2003, 74–91.

³ Franz X. Eder, Peter Feldbauer u. Erich Landsteiner (Red.), Wiener Wege der Sozialgeschichte. Themen – Perspektiven – Vermittlungen, hg. vom Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien, Wien/Köln/Weimar 1997.

⁴ Die Arbeit ist 1990 im Druck erschienen: Franz X. Eder, Geschlechterproportion und Arbeitsorganisation im Land Salzburg 17.–19. Jahrhundert, Wien/München 1990.

stehen paradigmatisch sowohl für das seit den 1970er Jahren neue Interesse an Historischer Familienforschung als auch für den internationalen Boom der Historischen Demographie und der Quantifizierung in den Geschichtswissenschaften, die eng mit der Auswertung von Haushalts- und Volkszählungslisten verknüpft war. Franz X. Eder's Fokus verschob sich in der Folge auf die Geschichte der Sexualität, später auch auf Konsumgeschichte, und damit auf qualitative Ansätze – vor allem auf die Diskurs- und Textanalyse, die für die Sozialgeschichte ab den 1990er Jahren prägend waren.

So liefen beide Karrierewege, generational zwar unterschiedlich verortet, zugleich jedoch lose verbunden, in einem gewissen Sinn auch parallel, nämlich gekennzeichnet durch die Vereinbarkeit von quantitativen und qualitativen Zugängen, sei es für sich genommen in einem situativen Neben- oder zeitlichen Nacheinander, sei es in deren Zusammenspiel.

Ziel der Tagung ist es, das gängige Narrativ des konfrontativen Verhältnisses von „Qual“ und „Quant“ durch Rückblenden auf die von sozialhistorischen Aufbrüchen gekennzeichneten 1970er und 1980er Jahre zu differenzieren und aufzubrechen. Vor allem aber geht es darum, aus der Perspektive verschiedener Generationen – einschließlich Doktorand:innen – über Wege und Potenziale der Sozialgeschichte sowie über aktuelle Herausforderungen auf dem Weg zu einer Neuen Sozialgeschichte zu reflektieren und zu diskutieren. Das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien ist aufgrund der hier vertretenen Breite und Vielfalt an sozialhistorischen Ausrichtungen und Themen ein prädestinierter Ort, um eine solche Debatte zu führen.

Ein wichtiger Anstoß zur gezielten und kritischen Auseinandersetzung mit dem (Wiener) Profil der Sozialgeschichte aus ‚lokaler‘ und internationaler Sicht kam von Josef Ehmer, der im Mai unerwartet von uns gegangen ist und der eine wichtige Stimme bei dieser Tagung gewesen wäre.

Tagung „(Wiener) Profile der Sozialgeschichte | Generationen-Perspektiven In Memoriam Michael Mitterauer & eine Hommage an Franz X. Eder“

Zeit: Do/Fr, 9.–10. November 2023

Ort: C3 – Centrum für Internationale Entwicklung, Alois-Wagner-Saal, Sensengasse 3, 1090 Wien

Abendvortrag von Reiner Keller: „Die Umordnung der Diskurse“

Zeit: Fr, 10. November 2023, 18 Uhr

Ort: BIG Hörsaal, Hauptgebäude Universität Wien